



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 17. Mai 2008  
hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrerin Dr. Ilona Nord  
Frankfurt am Main

## Jungen und Mädchen, Religion und Glaube

Beim Bibel lesen liest das eigene Geschlecht, männlich oder weiblich, stets mit. Jungen und Mädchen legen dieselbe biblische Geschichte unterschiedlich aus. Dabei schlüpfen die Mädchen beim Lesen einer biblischen Geschichte in die Rolle einer weiblichen Person, die Jungen in die einer männlichen Person. Z.B. hat man die Geschichte von Adam und Eva erzählt und Kinder aus mehreren Schulklassen befragt, welche Person sie sein möchten. 63% der Mädchen wählten Eva, 82% der Buben wählten Adam. Auch die gesellschaftlichen Rollenbilder von Mann und Frau werden ins Verständnis der Bibel eingebracht: Auf die Frage, warum Gott Adam zuerst erschaffen habe, wurden zwei Gründe genannt. Der erste Grund: Gott ist ein Mann und bevorzugt deshalb Männer. Der zweite Grund ist, dass Männer stärker und besser als Frauen sind. Die Untersuchung zur religiösen Sozialisation von Kindern schreibt der Religion große Vorsicht ins Stammbuch, wenn es um die Erziehung von Kindern geht. Religion kann dazu beitragen, dass eine alte Geschlechterhierarchie immer weiter regiert.

Mädchen und Jungen lernen Gott z. B. in der Schule oder im Kindergottesdienst, aber auch in Filmen oder Büchern als männlich kennen. Den Schöpfer, den Hirten, den Herrn und vor allem den Vater. Außerdem haben sie Männer kennen gelernt, die Gott besonders nah waren: Noah und Abraham, Mose und Jona, Zachäus und die Jünger. Es gibt auch viele Frauen in biblischen Geschichten. Aber sie sind meistens nicht sehr bekannt. Man kann Zweifel bekommen: Gilt die Gottebenbildlichkeit des Menschen mehr für den Jungen als für das Mädchen? Wenn Gott männlich gedacht ist, wertet dies das männliche Geschlecht auch religiös und kulturell auf.

Für Kinder mag die Vorstellung von einem Vater, dem man alles erzählen kann, hilfreich sein. Für pubertierende Mädchen etwa ist dies aber nicht unproblematisch. Sie erleben wichtige Veränderungen in der Pubertät, die Menstruation setzt ein, der gan-



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Samstag, 17. Mai 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrerin **Dr. Ilona Nord**  
Frankfurt am Main

ze Körper verändert sich. Häufig verlieben sie sich das erste Mal richtig heftig. Diese Dimension im Leben der Mädchen bringen sie kaum in ein Gebet hinein, das an Gott-Vater gerichtet ist. Körperlichkeit und Sexualität sind kein Thema in der Beziehung zu Gott, wenn Gott weiterhin nur als Vater vorgestellt wird. Trotzdem möchte ich gern, dass Jungen und Mädchen biblische Geschichten kennen lernen. Aber eben so, dass sie für ihre eigenen Erfahrungen in den biblischen Geschichten Resonanz erhalten, dass diese Geschichten sie in ihrer Entwicklung stärken. Und das können sie auch. Man muss nur genau hingucken.

Denn Gott ist nicht nur Mann, so wie Gott auch nicht nur Frau ist. „Du sollst dir kein Bildnis machen.“ Die Bibel selbst bewahrt davor, dass unsere Bilder von Gott zu eng auf ein Geschlecht festgelegt sind. Alle Bilder, die Menschen sich von Gott gemacht haben, bleiben Bilder von Gott. Kein Bild vermag Gott abzubilden. Und doch kann man in der eigenen Lebensgeschichte ein Bild von Gott nicht einfach weglegen, wie man ein Plakat von der Wand abhängt. Religion und Glaube drücken sich auch in Bildern aus, die vom Leben mit Gott erzählen.

Zum Beispiel die Geschichte vom verlorenen Groschen: Hier handelt Gott wie eine Frau, die zehn Groschen hat. Einer davon ist ihr verloren gegangen. Es ist nicht hell genug, sie macht das Licht an. Der Fußboden hat tiefe Ritze, sie holt einen Besen. Da, sie greift und tastet und wirklich, sie findet ihn. Die Frau lacht und freut sich. Sie ruft ihre Nachbarin und eine Freundin. „Freut euch mit mir!“ Jesus sagt: So wie diese Frau handelt Gott. – Gott hat auch weibliche Seiten.